

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Djamileh

**Bizet, Georges
Gallet, Louis**

Berlin, [1892]

Szene XV

[urn:nbn:de:bsz:31-84533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84533)

Wir wandeln Beide voll Entzücken
Im stillen, dufterfüllten Hain;
Ich werd' ihr Händchen zärtlich drücken,
Sie senkt den Blick in Liebespein.
Doch ach, was hilft's, ich komm' nicht weiter;
Ich glaube gar, mir fehlt der Muth.
Bin ich nicht hübsch, nicht klug, nicht heiter
Und bin ich nicht als Freier gut?
O süsster Traum!
Ich fass' es kaum,
Ich weiss nicht mehr, wie mir geschieht.
O süsster Traum, o Entzücken!
D'rum auf, ich trink' mir Muth im Wein, so viel
ich kann —
Und dann, Splendiano, sei ein Mann!

Dreizehnte und vierzehnte Scene.

Dialog.

Fünfzehnte Scene.

HARUN. DJAMILEH.

Schluss-Duett.

HARUN.

Ist dies nun Furcht? ist es nur Laune?
Was hält fern sie von mir?
Nun, ich mache die Probe!

DJAMILEH.

O Nacht, nun sei mir günstig!
Beschütz' mein kühnes Wagen!

HARUN.

Fürchte nichts, holdes Kind!
Wir sind allein.
Am Himmel sieh' die Sterne;
Die Stunde süßer Liebe ist's —
O zitt're nicht und hebe Deinen Schleier!
Die Stunde des Glücks enteilt, ach, so bald.

DJAMILEH.

O Herr, habt doch Erbarmen!
Verhüllt lasst mein Gesicht.
Der Thränen Spuren lasset mich vor Euren Blicken
bergen.

HARUN.

Die Freude verscheuche Dir Trauer und Harm!
Die Thränen will ich trocken mit meinen Lippen.
Die Augen, die Du willst verbergen —
Lass' mich schau'n, wie lieblich sie sind!
Keine Thränen, mein Kind!

DJAMILEH.

O Herr, habt Mitleid doch und übet Erbarmen!
O schonet mein, habt Mitleid mit mir Armen!
Ach, schön und lieblich bin ich nicht;
Denn hold ist nur das Angesicht,
Wenn strahlend nach des Zweifels Nacht
Liebesglück uns erfüllt
Und aus den Augen selig uns lacht.

HARUN.

Komm doch, komm, liebliches Kind!
Kein düst'rer Schatten ängstige Dich mehr!
Ja, Deine holde Stirn, so rein,
Und Deines Auges heller Schein
Mög' mir künden, dass Liebesglück uns erfüllt,
Das nun selig mir lacht.

DJAMILEH.

Ach, die Angst erstickt mich.

HARUN.

Die Sklavin, deren Stelle Du hier einnimmst,
War minder spröde — sie hab' ich geliebt.

DJAMILEH.

O, Herr, wenn Ihr sie liebtet,
Warum denn sie verstossen? —
Ach, mir bangt, dass ich mich verrathen.

HARUN.

Wenn ich Jene geliebt —
Mein Kind, versteh' mich recht!
Keine Fessel ertrug ich je,
Meine Freiheit wahr't ich mir gut.
Zog eine Sklavin von dannen,
Blieb nichts mehr, was uns noch verband —
Nichts als ein zärtlich' Gedenken.
Wir reichten die Hand uns in Frieden:
Sie war frei, für immer gelöst unser Bund! —
Wie? Sie weint ja.
Warum denn Thränen?
That ich Dir wehe?

DJAMILEH.

Ach, wie seid Ihr doch grausam!

HARUN.

Was hast Du nur?
Wie? Fliehst Du vor mir? —
Ah, Djamileh! Ja, sie ist's!
Ach, die Arme! Sie liebte mich!

DJAMILEH.

Kein Hoffnungsstrahl! Sein Herz ist todt.

HARUN.

Wär' die Liebe nur leerer Wahn —
Was ist's, das mächtig mich erfasst?
O Glück, das hold mir lacht,
Bist du ein süsßer Traum —
Ach, sterben möcht' ich, eh' das Bild wieder mir
erblasst!

DJAMILEH.

Wenn auch mein zitternd Fleh'n sein Zürnen erregt,
Was liegt jetzt noch daran!
Bevor ich Schlummer suche in der Fluthen Tiefe,
Werd' ihm die volle Wahrheit kund!

Lied.

III.

In Thälern, Feldern und Wäldern
Suchte sie ihr Herz,
Und dem lichten Sternenhimmel
Vertraute sie den bitteren Schmerz.
Und ach, die liebende Seele
Welkt' in stummer Qual,
Lag geknickt gleich der Rose,
Die sengend traf des Tages heisser Strahl.
So starb die Reine, von sehrender Gluth verzehrt —
In sel'gem Traum das Antlitz noch von Lächeln
verklärt.

Wie, er schweigt?
Harun! Herr, Erbarmen!

HARUN.

Ah, ich kannte Dich wieder!
Doch hör': umsonst kamst Du wieder zurück —

Niemals will ich lieben! —
Nein, das Wort, das sie hofft —
Ich sprech' es nimmermehr!
Geh' fort!

DJAMILEH.

Ach! Er trieb mit mir nur Spiel!
Die Liebe war mein Leben — weh' mir Armen!
Der Hoffnung süsßer Traum zerstiebt.
Mehr noch als meine Freiheit hab' ich Dich geliebt!
Auf ewig leb' wohl!

HARUN.

O holdes Kind, ich prüfte Dich nur.
O Djamileh, mein einzig theures Gut!
Nicht bedarf es weiterer Probe —
Ich fand mein eigen Herz, da ich das Deine fand!
Dein holdseliger Mund
Verschweige länger nicht mir mein Glück!
Jeglicher Zweifel schwand.
O traute Heissgeliebte!
Kehr' auf immer zurück, glücksel'ge gold'ne Zeit
Was ich erlebt, ich fass' es kaum;
Ich folge dem süsßen Gebot.
O Djamileh! Es siegte die Liebe —
Nein, mein Herz ist nicht todt!

DJAMILEH.

Liebe, ja, Du siegtest,
Vergessen ist alle Noth!
Ja, der Theure ist mein —
Sein Herz ist nicht todt!

BEIDE.

Ja, Dir will ich mich weih'n,
Dir mein Leben weih'n —

O Welch' seliger Tag!
Für Dich will ich leben —
Ja, mein Herz schlägt für Dich —
Ewig bin ich Dein!

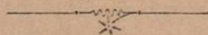
DJAMILEH.

Die traute Stimme macht mich erbeben.
Ich will leben Dir allein!
O komm!

HARUN.

Geliebte, o komm!

Ende.



Druck von Marschner & Stephan in Berlin S. W.